

Liebe Kolleg_innen,

am 30. Juni 2014 endet die Bewerbungsfrist für den diesjährigen **LAGEN-Doktorand_innentag**, der am 7. November 2014 in Hannover stattfinden wird. Auch im Namen der beiden LAGEN-Sprecherinnen Corinna Onnen und Susanne Rode-Breymann möchte ich interessierte Doktorand_innen auf diesem Weg noch einmal zu einer Bewerbung ermutigen. Bitte bewerben Sie sich auch dann, wenn Sie das Gefühl haben, erst am Anfang Ihres Projekts zu stehen und „noch nicht weit genug“ zu sein. Der Doktorand_innentag richtet sich ausdrücklich an Promotionen, die im Entstehen sind – es werden keine fertigen Ergebnisse oder abgeschlossene Gedankengänge erwartet. Teilnehmer_innen der vergangenen LAGEN-Doktorand_innentage waren von der Erfahrung begeistert – insbesondere die Möglichkeit, den eigenen Vortrag von einer erfahrenen Gender-Expertin kommentieren zu lassen, wurde immer wieder als positive und sehr hilfreiche Erfahrung hervorgehoben. Den Call finden Sie im Anhang zur E-Mail sowie als Link unter Punkt 1.1.

Tanja Kubes (Universität Vechta) war so nett, einen Konferenzbericht zur 14. Jahrestagung der Association of Social Anthropologists (ASA) für diesen Rundbrief zu schreiben. Sie hat in Edinburgh mit viel Erfolg Ergebnisse ihres Promotionsprojekts zum Thema soziokulturelle Konstruktion von Messehostessen vorgestellt, das von Corinna Onnen betreut wird. Den Bericht zur Tagung finden Sie nachfolgend unter Punkt 1.4.

Darüber hinaus möchte ich auf eine Veranstaltung hinweisen, auf die mich **Dr. Eske Wollrad**, Geschäftsführerin von Evangelische Frauen in Deutschland e.V. (EFiD), aufmerksam gemacht hat. Die Tagung mit dem Titel „Vermessene Theologie – Geschlechterdialoge über Freiheit, Grenzen und Selbstzensur“ findet vom 12. bis 14. September 2014 in Hannover statt und diskutiert eine Reihe sehr interessanter Fragen wie zum Beispiel „Will die Kirche wirklich genderkompetente Mitarbeiter_innen?!“ und „Welche Grenzziehungen und Ausschlüsse werden durch geschlechterbewusste Theologie selbst produziert?“ Weitere Informationen dazu finden Sie unter Punkt 1.3.

Dr. Ruth May, Mitglied von gender_archland – Forum für Genderkompetenz in Architektur Landschaft Planung spricht am 8. Juli 2014 zum Thema „Migrantinnen interpretieren den Raum. Unternehmens- und Lebenskonzepte am Beispiel Hannover Nordstadt“. Auch dieser Vortrag findet – wie sich unschwer errahnen lässt – in Hannover statt (mehr dazu unter Punkt 1.2).

Der nächste Rundbrief 22/2014 erscheint am 2. Juli 2014. Ihre Hinweise nehme ich bis Dienstag, 1. Juli 2014, entgegen.

Mit herzlichen Grüßen,

Ihre Daniela Hrzán

1. Aktuelles aus der LAGEN und der niedersächsischen Frauen- und Geschlechterforschung/Gender Studies

1.1 Erinnerung – CFP für den LAGEN-Doktorand_innentag endet am 30. Juni 2014!

Bis zum 30. Juni 2014 – also bis zum nächsten Montag – können noch Bewerbungen für den diesjährigen Doktorand_innentag der LAGEN eingereicht werden.

Ziel des Doktorand_innentags ist die niedersachsenweite Präsentation und Vernetzung der Forschung von Nachwuchswissenschaftler_innen in den Geschlechterstudien/Gender Studies. Die Teilnahme ist Doktorand_innen aller Fachrichtungen möglich. Eingereicht werden können Beiträge aus dem gesamten Themenspektrum der Geschlechterstudien/Gender Studies.

Den Call for Papers mit wichtigen Hinweisen zu den Bewerbungsunterlagen finden Sie hier: http://www.fmg.hmtm-hannover.de/fileadmin/www.fmg/Downloads/CFP_LAGEN-Doktorand_innentag_2014.pdf

Kontakt: Daniela Hrzán, Koordinationsstelle LAGEN (daniela.hrzan@hmtm-hannover.de)

1.2 „Migrantinnen interpretieren den Raum“: Vortrag von Dr. Ruth May, 8. Juli 2014, Hannover

Ruth May (gender_archland, Leibniz Universität Hannover) hält am 8. Juli 2014 einen Vortrag zum Thema „Migrantinnen interpretieren den Raum. Unternehmens- und Lebenskonzepte am Beispiel Hannover Nordstadt“. Der Vortrag diskutiert Ergebnisse der kürzlich veröffentlichten Studie der Referentin zum Thema *Migrantinnen als Existenzgründerinnen: Empirische Erhebungen in der Nordstadt von Hannover*. Die Nordstadt von Hannover ist in ihrer Geschichte stark durch Zuwanderungen geprägt worden und verfügt über wichtige Voraussetzungen und Potenziale, die diesen Stadtteil für Migrantinnen attraktiv machen. „Der Band setzt sich mit der Entwicklung des Stadtteils auseinander, der in einem langen Sanierungsprozess seit den 1980er Jahren unter konflikthafter Umständen verändert wurde. Die geschäftlichen Aktivitäten sowie andere von Migranten im Stadtteil unterhaltenen Einrichtungen und Initiativen werden für den Zeitraum von 2005 bis 2010 detailliert dargestellt. Es wird gezeigt, wie die Existenzgründerinnen als Subjekte ihr eigenes Leben zu bestimmen versuchen und damit auch das Zusammenleben im Stadtteil verändern. Ihre spezifischen Bedarfe und Erwartungen an den Stadtteil werden dargestellt, und es werden Schlussfolgerungen gezogen, die das Verhältnis von sozialräumlicher Segregation und Integration und generell die Stadt- und Quartiersplanung betreffen.“

Zeit und Ort: Dienstag, 8. Juli 2014, 18:00 Uhr, Leibniz Universität Hannover, Herrenhäuser Str. 8, Raum C050

1.3 „Vermessene Theologie – Geschlechterdialoge über Freiheit, Grenzen und Selbstzensur“, 7. Tagung des Netzwerks Geschlechterbewusste Theologie (NGT), 12. bis 14. September 2014, Hannover

„Ist das Gespräch über Theologie und Geschlecht bereits (im doppelten Sinn) vermessen? Ist es schon abgesteckt und damit begrenzt? Und ist gegenwärtig die Rede von Theologie und Geschlecht vermessen im Sinne, dass sie unangemessen ist, wenn es darum geht, sich auf dem wissenschaftlichen Parkett erfolgreich zu bewegen? Wo nutzen wir unsere Freiheit, wo üben wir (vielleicht vorschnell?) Selbstzensur? Nachdem die Evangelische Kirche in

Deutschland für die Publikation einer Orientierungshilfe zum Thema Familie im letzten Jahr viel öffentliche Kritik erfahren hatte, zog sie die schon fertige Denkschrift zum Thema ‚Sexualethik‘ zurück. Die aktuelle Auswertung des vatikanischen Fragebogens zu Ehe, Familie und Sexualmoral hat gezeigt, dass die meisten Katholik_innen die Sexualmoral der katholischen Kirche als unverständlich und lebensfeindlich empfinden. Das Thema ‚Gender – Institutionen – Selbstzensur‘ wird auf folgenden Feldern diskutiert:

- Mit Genderthemen an der Uni?! Wie gefährlich ist eine Qualifikationsarbeit mit Genderschwerpunkt?
- Gender in der Kirche?! Will die Kirche wirklich genderkompetente Mitarbeiter_innen?!
- Frauen- Männerarbeit: Ist Zweigeschlechtlichkeit nicht auch in der kirchlichen Praxis unhinterfragte ‚Realität‘? Was bedeutet dann ‚Männer‘-Arbeit, was heißt ‚Frauen‘-Arbeit? Haben wir in der Praxis einen essentialistischen Geschlechterbegriff und verwenden Gender de facto nur als akademische Kategorie? Welche Grenzen setzt die katholische Kirche, welche die evangelische?
- Und an uns gerichtet: Welche Grenzziehungen und Ausschlüsse werden durch geschlechterbewusste Theologie selbst produziert?“

Tagungsteam: Prof. Dr. Martin Fischer (Wien), Sabine Jarosch (Rostock), Prof. Dr. Claudia Janssen (Hannover), Martin Rosowski (Hannover), Sabine Scheuter (Zürich) und Dr. Eske Wollrad (Hannover).

Anmeldung bis **22. August 2014** unter: <http://www.tagung.netzwerk-ngt.net/anmeldung.htm>

1.4 „Anthropology and Enlightenment“: 14. Jahrestagung der ASA vom 19. bis 22. Juni 2014 an der Universität Edinburgh – Bericht von Tanja Kubes (Universität Vechta)

Was bedeutet es Mensch zu sein? Von der schottischen Aufklärung inspiriert, widmete sich die 14. Jahrestagung der *Association of Social Anthropologists* (ASA) vom 19.-22. Juni in Edinburgh dieser essentiellen Frage. Unter dem Titel „Anthropology and Enlightenment“ wurde das Tagungsthema in sechs Teilgebiete gegliedert (1. Time, Earth and Cosmos; 2. Health and Wealth; 3. Natural Religion; 4. Human / Nature; 5. Beauty, Order, Harmony and Design; 6. Moral Sentiments). Den Auftakt der Veranstaltung bildete die Firth Lecture „Becoming enlightened about relations“ von Marilyn Strathern (University of Cambridge, UK). Vielfältige, auch interdisziplinär angebundene Antworten auf die zentrale Fragestellung, sowie Anregungen zur Diskussion, lieferten die Vorträge der 79 angebotenen Panels und sechs Plenarveranstaltungen.

Die zu Beginn aufgeworfene Frage wurde auch in Bezug auf Gender diskutiert. Das von Cathrine Degnen (Newcastle University, UK) und Monica Moreno Figueroa (Newcastle University, UK) veranstaltete Panel (P13) „Beauty Traps“ zeigte mit 3 Vorträgen, wie Schönheit als soziokulturelle Praxis sowohl als Ressource als auch als mögliche Handlungsmacht im Genderkontext eingesetzt werden kann. Tanja Kubes (Universität Vechta, D) zeigte in ihrem Beitrag „The beauty and the car: tradeshow hostesses and sociocultural constructions of ideals of beauty“, wie Hostessen auf Automobilmessen durch das performative Konzept des „doing beauty“, durch aktives Schönheitshandeln am Körper und Leib, zum Idealbild der ‚schönen Frau‘ werden. Die Veranstalterinnen des Panels schilderten in ihrem Beitrag „Affecting beauty: older Mexican and British women reflect on ‚looking their best““, wie sich das Selbstwertgefühl und angewandte Schönheitspraktiken älterer Frauen in Mexiko und Großbritannien gegenseitig beeinflussen. Im letzten Vortrag des Panels befasste sich Julieta Vartabedian (Newcastle University, UK) mit dem Verschönerungsprozess brasilianischer *Travestis* und zeigte, wie dieser Ermächtigungsprozess sowohl Zeit als auch Mühe und Hingabe erfordert.

Auf der ASA Tagung 2014 wurde die zentrale Fragestellung ethnologisch, multiperspektivisch, interdisziplinär und genderspezifisch beleuchtet. Viele Fragen wurden beantwortet, viele neue Fragen und Denkanstöße generiert.

Die nächste ASA Tagung 2015 wird unter dem Motto „Symbiotic Anthropologies“ an der Universität Exeter stattfinden und aufgegriffene elementare Fragen weiterdiskutieren.

1.5 Unser Google-Verteiler hat ein neues Mitglied!

Daniela Schlütz, Dr. phil., Wissenschaftliche Mitarbeiterin und stellvertretende Gleichstellungsbeauftragte am Institut für Journalistik und Kommunikationsforschung (IJK) der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover (HMTMH). Inhaltliche Schwerpunkte: Methoden der empirischen Sozialforschung, Rezeptions- und Unterhaltungsforschung (insbes. zu Fernsehserien) sowie Werbekommunikation.

2. Stellenausschreibungen & Weiterbildungsangebote

2.1 Universitätsassistent/in („prae doc“, 30h/Woche), Institut für Internationale Entwicklung, Universität Wien

„Das Institut für Internationale Entwicklung der Universität Wien legt in Lehre und Forschung seinen Schwerpunkt auf die transdisziplinäre Analyse und kritische Reflexion globaler Ungleichheitsverhältnisse. Es befasst sich mit Theorien und Ansätzen sozialer, politischer, wirtschaftlicher und kultureller Entwicklungen in internationaler Perspektive. [...] Als Universitätsassistent/in („prae doc“) werden Sie am Institut vor allem im Bereich politikwissenschaftliche Entwicklungsforschung eingesetzt werden. Vorausgesetzt werden die Mitarbeit am transdisziplinären Lehr- und Forschungsprogramm des Instituts sowie die Bereitschaft zur Abfassung einer Dissertation im Rahmen der Forschungsaktivitäten des Instituts. Das Abhalten von selbständiger Lehre erfolgt im Ausmaß der kollektivvertraglichen Bestimmungen. [...] Ihr Profil: Bewerber/innen müssen ein abgeschlossenes Hochschulstudium (Diplom-, Master- oder Magistra- bzw. Magistergrad) im Bereich Entwicklungsforschung oder Politikwissenschaft bzw. verwandter Gebiete nachweisen. Kenntnisse kritischer politikwissenschaftlicher Ansätze und deren geschlechterkritische Implikationen werden vorausgesetzt. Erwünscht sind profunde Kenntnisse in mindestens einem der folgenden Bereiche: Entwicklungspolitik, Staatstheorie des Globalen Südens, Demokratieforschung, sozialwissenschaftliche Ansätze der Rechtswissenschaft, Bewegungsforschung, neue Medien. Erfahrung mit qualitativen Forschungsmethoden im außereuropäischen Kontext. [...]“

Bewerbung: „Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftige Bewerbung mit Motivationsschreiben unter der Kennzahl 4938, welche Sie [...] bevorzugt über unser Job Center (<http://jobcenter.univie.ac.at/>) an uns übermitteln. Für nähere Auskünfte über die ausgeschriebene Position wenden Sie sich bitte an Kremser, Andrea +43-1-4277-23915, Schaffar, Wolfram +43-1-4277-23906.“

Bewerbungsschluss: **8. Juli 2014**

Vollständige Ausschreibung und Informationen zu den geforderten Bewerbungsunterlagen unter: <http://jobcenter.univie.ac.at/>

2.2 Neun Stellen als wissenschaftliche Mitarbeiter_innen, BMBF-Ausschreibung „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen“, Fachhochschule Bielefeld

„An der Fachhochschule Bielefeld sind im Fachbereich Ingenieurwissenschaften und Mathematik und dem Fachbereich Wirtschaft und Gesundheit im Rahmen der BMBF-Ausschreibung ‚Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen‘ – vorbehaltlich der Bewilligung – zum nächstmöglichen Zeitpunkt, befristet bis zum 31.01.2018, 9 Stellen als wissenschaftliche Mitarbeiter/-innen jeweils in Teilzeit (50 %) zu besetzen. Durch Kombination zweier 50 % Anteile besteht die Möglichkeit der Vollzeitbeschäftigung. Je nach persönlicher Voraussetzung erfolgt die Vergütung bis in die Entgeltgruppe 13 TV-L. Vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklungen und der zunehmenden Technisierung im Pflege-/Gesundheitsbereich wird eine Zusammenarbeit zwischen Fachkräften im Ingenieur- und Gesundheitswesen immer wichtiger. Darüber hinaus stellen die Sicherung des Fachkräftebedarfs und deren Qualifikations- bzw. Kompetenzentwicklung weitere Gründe dar, warum sich Unternehmen und Einrichtungen immer stärker mit Aus-, Fort- und Weiterbildung auseinandersetzen müssen. Im Rahmen des Forschungsprojektes, sind neue Studienangebote zu entwickeln, die sich an Personen richten, die die Ausgestaltung von Bildungsprozessen in Unternehmen und Einrichtungen als zukünftige Aufgabe anstreben. Dabei werden in einem Forschungsschwerpunkt neu entstehende Schnittstellen zwischen Pflege/Gesundheit und Technik in den Blick genommen.

Aufgaben- und Entwicklungsbereiche

- berufsbegleitende Studienkonzepte
- Curriculare Entwicklung
- Analyse und Erarbeitung der Schnittstelle ‚Humandienstleistung und Technik‘
- Studienorientierung und Anrechnung
- innovative Lehr- und Lernformate
- Berücksichtigung neuer Medien in der Lehre (z. B. E-Learning)
- Gender und Diversity

Hinweis: „Die/Der Stelleninhaber/-in sollte ihre/seine Expertise mindestens in einem der aufgeführten Bereiche nachweisen.“

Bewerbung: „Bewerbungen richten Sie bitte unter Angabe der entsprechenden Kennzahl [03407 für Erziehungs- und Sozialwissenschaften, 03408 für Pflege- und/oder Gesundheitswissenschaften, sowie 03409 für Ingenieurwissenschaften] an die Fachhochschule Bielefeld, Personalabteilung, Kurt-Schumacher-Str. 6, 33615 Bielefeld oder per E-Mail an bewerbungen@fh-bielefeld.de.“

Bewerbungsschluss: **11. Juli 2014**

Weitere Informationen unter: <http://www.fh-bielefeld.de/jobs>

2.3 Postdoc Researcher Position for a Woman (Six Year Term), Faculty of Informatics, Vienna University of Technology

“As part of a special measure towards increasing female employment in scientific positions, the Faculty of Informatics at the Vienna University of Technology announces a postdoc researcher position for a woman in one of the Faculty’s main research areas: computational Intelligence, computer engineering, distributed and parallel systems, media informatics and visual computing, as well as business informatics. Duties include research in one of the Faculty’s main research areas as well as graduate and undergraduate teaching. Applicants

are expected to fulfil the following requirements: PhD or doctoral degree in computer science or business informatics, high-quality research results and publications, willingness to contribute to graduate and undergraduate teaching as well as to secure funded research grants and manage scientific research projects.”

Bewerbung: “Applications should include: A detailed curriculum vitae, a list of publications, a letter of motivation, a research statement (brief summary of past research activities, as well as a convincing outline of planned research activities, and an explanation of their contribution to the scientific profile of the Faculty of Informatics; 5 – 7 pages maximum; incl. abstract), an explicit indication of which of the Faculty of Informatics' main research areas the applicants' research activities fit into (<http://www.informatik.tuwien.ac.at/research>). [...] Applications should be sent to the Dean of the Faculty of Informatics, Prof. Dr. Gerald Steinhardt, in digital form (a single pdf file to: dekan@informatik.tuwien.ac.at).”

Bewerbungsschluss: **16. Juli 2014**

Zur Ausschreibung: <http://www.informatik.tuwien.ac.at/jobs>

2.4 Universitätsprofessur für Politikwissenschaft mit dem Schwerpunkt Gender und Vielfalt, Fachbereich Politik- und Sozialwissenschaften – Otto-Suhr-Institut für Politikwissenschaft, FU Berlin (BesGr. W 2 oder vergleichbar)

„Aufgabengebiet: Vertretung des o. g. Faches in Forschung und Lehre. Einstellungsvoraussetzungen: gem. § 100 BerlHG. Weitere Anforderungen: Einschlägige sozialwissenschaftliche Qualifikationen, vorzugsweise im Fach Politikwissenschaft; Schwerpunkt in Forschung und Lehre im Bereich der Theorie und Empirie der Geschlechterverhältnisse auch in transnationalen Kontexten, Kenntnisse feministischer Ansätze; Kenntnisse innovativer Ansätze zu Vielfalt (z. B. Intersektionalität, Multicultural Citizenship, Postcolonial Studies, Queer theory); Erfahrung mit transdisziplinären Studiengängen und Forschungszusammenhängen erwünscht; Kompetenzen in Methoden der empirischen Sozialforschung; begutachtete Publikationen; Erfahrung in der Einwerbung und Durchführung von Drittmittelprojekten. Erwartungen an die künftige Tätigkeit: Entwicklung, Umsetzung und Leitung eines Studiengangs im Bereich Geschlechterforschung; Beteiligung an der Lehre in den BA- und MA-Studiengängen des Otto-Suhr-Instituts; Beteiligung an Verbund- und Exzellenzprojekten des Fachbereichs.“

Bewerbung: „Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen (Lebenslauf, Zeugnisse, Urkunden, Schriftenverzeichnis, Liste der betreuten Lehrveranstaltungen inkl. Nachweisen zur pädagogischen Eignung, Angaben zu derzeitigen oder geplanten Forschungsvorhaben, Forschungsk Kooperationen und Drittmittelprojekten, ggf. Angaben zu Industriekooperationen, Erfindungen/Patenten sowie Ausgründungen) sind [...] einschließlich einer privaten Post- und/oder E-Mail-Adresse unter Angabe der Kennung Gender und Vielfalt zu richten an die Freie Universität Berlin, Fachbereich Politik- und Sozialwissenschaften, Dekanat, Frau Mrozek, Ihnestr. 21, 14195 Berlin (Dahlem).“

Bewerbungsschluss: **21. Juli 2014**

Zur Ausschreibung:

http://www.zefg.fu-berlin.de/news/Ausschreibung_Professur-fuer-Politikwissenschaft-mit-dem-Schwerpunkt-Gender-und-Vielfalt-an-der-FUB.html

2.5 Zentrale Gleichstellungsbeauftragte, HAWK Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst Hildesheim/Holzminden/Göttingen

„An der HAWK Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst Hildesheim/Holzminden/Göttingen ist zum 01.01.2015 das Amt der Zentralen Gleichstellungsbeauftragten (bis zur Entgeltgruppe E13, Vollzeit) zu besetzen, da die derzeitige Amtsinhaberin in den Ruhestand geht. Die Stelle ist auf vier Jahre befristet, Wiederwahl ist möglich (§ 42 Abs. 1 Satz 2 NHG). Die Zentrale Gleichstellungsbeauftragte gestaltet und koordiniert standortübergreifend die Gleichstellungsarbeit der Hochschule. Sie unterstützt und berät das Präsidium und die Gremien der Hochschule im Hinblick auf die Erfüllung des Gleichstellungsauftrages. Sie wirkt insbesondere bei der Entwicklungsplanung der Hochschule, bei Struktur- und Personalentscheidungen sowie bei der Durchsetzung, Weiterentwicklung und Evaluierung der Gleichstellungspläne mit (§ 42 Abs. 2, Satz 2 NHG). Sie fördert die Einbeziehung gleichstellungsrelevanter Arbeitsansätze in Lehre und Forschung. Zu ihren Aufgaben gehören weiterhin die Informations- und Öffentlichkeitsarbeit, die Beratung der Hochschulangehörigen in Gleichstellungsangelegenheiten und die Leitung des Gleichstellungsbüros. Schnittstellen zu ihrem Arbeitsbereich bilden die Umsetzung des AGG sowie die Weiterentwicklung der Familiengerechtigkeit an der Hochschule. [...] Wir freuen uns auf eine engagierte, überzeugende, integrative und durchsetzungsfreudige Persönlichkeit mit dem Ziel, die Gleichstellungsarbeit an der HAWK mit ihren drei Standorten Hildesheim, Holzminden und Göttingen auf hohem Niveau weiter zu entwickeln.“

Bewerbung: „Bewerbungen mit aussagekräftigen Unterlagen richten Sie bitte [...] per Post oder per E-Mail an die HAWK Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst Hildesheim/Holzminden/Göttingen, Abteilung 1 Innenverwaltung, Hohnsen 4, 31134 Hildesheim, E-Mail: jobboerse@hawk-hhg.de.“

Bewerbungsschluss: **15. August 2014**

Zur Ausschreibung: <http://www.hawk-hhg.de/service/jobboerse.php>

3. Call for Papers: Konferenzen & Workshops

3.1 CFP – Studientage zum Thema “Ecrire et penser le genre en contexte postcolonial”, 20. bis 21. November 2014, Paris

“A la fin des années 1980, la remise en question de l’universalisme de certains discours féministes a permis de repenser les catégorisations arbitraires établies et d’étendre la quête de la spécificité à une dimension extra-européenne. Celle-ci incite dès lors à intégrer de façon systématique les données culturelles, géographiques et historiques à toute réflexion sur les femmes, leurs représentations et le patriarcat, et plus largement, sur le genre. Chandra Talpade Mohanty (1991) appelle ainsi à une ‘décolonisation du genre’ et une ‘reconnaissance des différences’, Adrienne Rich (1984) à une ‘politique (et donc, une pensée) de la localisation’, quand Gayatri Spivak (1988) dénonce la façon dont l’Occident colonise l’hétérogénéité de l’expérience de la ‘Femme du Tiers-Monde’ et accapare son discours. De fait, si ce type de travaux ouvre le champ de la pensée postcoloniale aux questions de genre, ils permettent à la fois de repenser le féminisme comme discours racé et historicisé, de mettre en évidence la sexuation de la colonisation et du nationalisme (voir aussi Stoller 2013 ou Chatterjee 1993) et dès lors, d’offrir un espace d’expression à la différence, de ‘laisser parler le subalterne’, comme le proposent, dans le champ indien, les études subalternes. [...]

Au-delà même des débats qui inondent les médias, si le récent intérêt du monde académique français pour les Cultural Studies, les études postcoloniales et plus encore les études de genre témoignent du tournant qui s'opère dans la conception du 'genre', perçu dorénavant dans une perspective non plus transnationale mais 'locale', la multiplication des actions féministes internationales interrogent néanmoins sur la fragilité de l'exception culturelle, qui demeure non pas un facteur incontournable mais un prisme par lequel le genre peut être pensé. Il est donc urgent de rappeler que l'hégémonie est souvent multiple et cumulée, que le patriarcat s'agrège souvent à d'autres types d'oppressions, aux manifestations parfois complexes quand celles-ci sont d'ordre culturel ou identitaire. Il est donc nécessaire de les penser et de les discuter dans cette perspective. Ouvertes à tous, ces journées d'études s'articuleront autour de quatre axes, (1) les corrélations et les négociations entre genre et nation (coloniale et postcoloniale), (2) les modes hégémoniques et leurs formulations, la construction des subalternités et leurs modalités de résistance, (3) les singularités culturelles et historiques du genre et de sa formulation, et (4) migration, voyage, exil."

Bewerbungsschluss (für Abstracts): **1. Juli 2014**

Kontakt: Anne Castaing (annecastaing@yahoo.fr) und Elodie Gaden (elodie.gaden@free.fr).

Weitere Informationen zur Veranstaltung unter: <http://gpc.hypotheses.org/18>

3.2 CFP – “Reparative Histories: Radical Narratives of ‘Race’ and Resistance”, Interdisciplinary Conference of the Research Cluster “Representation: Race, Culture and Identity”, 11. bis 12. September 2014, Brighton

“This interdisciplinary conference addresses the role of historical representation in shaping radical cultural, aesthetic, and political meanings of ‘race’. Celebratory conceptions of identity, e.g. ‘hybridity’, ‘transnationalism’, and the ‘global’, developed within the abstracted frames of postmodernism often fail to account for the nature and complexity of contemporary processes of identity formation, or for their contested political mobilisations and contexts. The conference is interested in critical historical and cultural representations that are rooted in particular histories and cultures and their legacies in the contemporary moment. The conference questions what it means to turn to history to appeal for recognition and redress in the present. It will address why the appeal to ‘origins’ remains such a powerful tool of oppression and of resistance, and how traditions of political struggle are currently being rearticulated. We are interested in why certain forms of resistance to oppression are often framed within the context of trauma rather than historical agency. The conference aims to contribute to current debates concerning the ethics and limits of representation in questioning constructions of ‘race’ and their re-workings in, for example, specifically Black and diasporic aesthetic and intellectual traditions, e.g. archival absences and traces; the politics of historical commemoration; twentieth century African American aesthetics and Communism; the legacies of transatlantic slavery; colonial legacies and postcolonial identities; ‘race’, agency and the politics of identity; trauma and representation; the historical and contemporary intersections of ‘race’ gender and sexuality; the politics of reparations; interracial anti-racisms and African Atlantic cultural formations. [...]”

Bewerbungsschluss (für Abstracts von 250 Wörtern): **7. Juli 2014**

Kontakt: Cathy Bergin and Anita Rupprecht, Humanities Programme, University of Brighton
Email: c.b.bergin@brighton.ac.uk oder a.rupprecht@brighton.ac.uk.

Vollständiger Call for Papers unter: <http://arts.brighton.ac.uk/research/research-conferences/reparative-histories-radical-narratives-of-race,-and-resistance>

3.3 CFP – Transformative Feminist Methods Conference, 10. September 2014, Durham University, UK

The conference seeks to engage with the following questions: “What makes feminist research ‘feminist’? How do other inequalities intersect with ‘feminist research’? Can research methods or methodologies be intersectional? Are particular research methods seen as linked to feminist research anymore or are they simply ‘good research practice’? How does feminist praxis relate to research impact? What does research ‘excellence’ mean in the context of feminist research? We welcome abstracts for papers, posters, exhibitions, performances, or other presentation methods that address the questions above or fall under the broad theme of ‘transformative feminist approaches to research’. This conference is organized by a team of postgraduate and early career researchers at Durham University Centre for Research into Violence and Abuse (see www.durham.ac.uk/criva for more info) and funded by the ESRC.”

Keynote: Professor Sandra Harding, University of California

Bewerbungsschluss (für Abstracts von max. 300 Wörtern): **18. Juli 2014**

Kontakt: feminist.conference14@durham.ac.uk

Weitere Informationen unter: <https://www.dur.ac.uk/criva/feministmethods14/>

3.4 CFP – Conference “Race, Gender, and Military Heroism in U.S. History: From World War I to 9/11”, 20. bis 21. März 2015, Frankfurt/Main

“In 20th century America, military heroism became a key symbol of what was regarded as a heterosexual, masculine white nation. Military heroism thus became a major discursive battleground on which dominant notions of race, gender, and national identity were negotiated, challenged, and revised. This conference seeks to probe this complex interrelationship and how it changed between 1914 and 2014, asking how military heroism helped to construct and challenge racialized and gendered hierarchies in the United States. It seeks to examine how the praise of heroic behavior on the battlefield or the refusal to give such praise became either a means of marginalization or a resource that minorities could utilize to protest against their marginal status. This process is closely linked to dominant notions of masculinity and femininity, to scientific and popular understandings of race, and to politicized ideals of heroism and American citizenship. It is this interrelationship that the conference will focus on. [...] While the conference organizers welcome papers that show how the dominant ideal of the white, heterosexual warrior hero was constructed and perpetuated in the 20th and 21st centuries, they are particularly interested in contributions that focus on the efforts of marginalized groups to challenge this ideal, even though it is clear that these two perspectives are closely intertwined. Possible topics include, but are not limited to: the ways in which such groups as African Americans, Asian Americans, Hispanic Americans, Jewish Americans, Native Americans, members of the LGBT community as well as white men and women were affected by the military heroism discourse, but also how these groups actively shaped this discourse between 1914 and 2014; gendered and racialized processes of heroization during and after military conflicts in which the United States were involved between 1914 and 2014 as well as the gendered and racialized memory of military heroes and heroines [...]”

Bewerbungsschluss (für Abstracts von max. 500 Wörtern): **1. August 2014**

Kontakt: Matthias Voigt (m.voigt@em.uni-frankfurt.de)

3.5 CFP – Women in French 2015 Conference “*Les Femmes s’entêtent*. Feminism, Writing, Art and Film 1975-2015: Bilan(s) et Avenir(s)”, 8. bis 10. Mai 2015, Leeds, UK

“*Les Femmes s’entêtent* (1975) was one of the pioneering texts of feminism in France, bringing together short stories, essays, experiences, poems and social analysis in a great outburst of creativity, of contestation and resistance. Integrating the renewed anger at the oppression and marginalisation of women that had developed in the aftermath of ‘68, *Les Femmes s’entêtent* was an exhilarating and powerful text with its multiplicity of new perspectives and new kinds of writing. It appeared in a remarkable year for social, political and creative analysis, including Chantal Akerman, Jeanne Dielman, 23 Quai du commerce, 1080 Bruxelles, Marie Cardinal, *Les Mots pour le dire*, Hélène Cixous and Catherine Clément, *La Jeune Née*, and Simone de Beauvoir et la lutte des femmes (L’Arc) that included Cixous, ‘Le Rire de la méduse’, and Christine Delphy, ‘Pour un féminisme matérialiste’. The aim of the conference will be to take forward into the 21st century the social, political and cultural agendas of *Les Femmes s’entêtent*, with a critical re-evaluation of this key moment in the history of feminism and women’s writing, not only revisiting this and other texts but pursuing their various legacies in French and Francophone writing, film and society, examining the strengths and limitations of these approaches as new questions and new conjunctures have come into play. How have theoretical and empirical developments in queer studies, transgender studies, postcolonial studies and postmodernist philosophies extended, inflected and challenged feminist work? [...] Suggested areas for papers/panels include but are not limited to: Re-evaluating the 1970s and its legacy, interdisciplinary connections past and present, utopias and dystopias, résistance(s) au feminine, feminism and the family, teaching women’s studies, everyday sexism, publishing, sexualities [...]”

Bewerbungsschluss (für Abstracts von max. 300 Wörtern): **31. August 2014**

Kontakt: Margaret Atack, Alison Fell, Diana Holmes, Imogen Long (University of Leeds and University of Hull) who can be contacted at: m.k.atak@leeds.ac.uk; a.s.fell@leeds.ac.uk; d.holmes@leeds.ac.uk; i.long@hull.ac.uk.

3.6 CFP – „Compared to what? Zum Verhältnis von Normativität und Subversion in popkulturellen Zusammenhängen“, 7. Jahrestagung der AG Populärkultur und Medien in der Gesellschaft für Medienwissenschaft, 29. bis 31. Januar 2015, Wien

„Der Diagnose folgend, dass Subkultur, Negation, Dissidenz und Autonomie einst wesentliche Bezugsgrößen für einen Popdiskurs waren, der heute seiner politischen Sprengkraft weitgehend entledigt zu sein scheint, stellt sich die Frage nach den Möglichkeiten und Grenzen von Subversion für die Popkultur umso dringlicher als Problem. Denn einerseits scheint die zunehmende Inwertsetzung abweichlerischer Tendenzen, wie sie unter differenzkapitalistischen Bedingungen kursiert, den Subversionsbegriff als kritische Kategorie populärer Kulturen obsolet zu machen. Andererseits legt gerade die vermeintlich vollständige Integration kalkulierter Einzelirritationen in wie durch Pop eine Restauration der anti-totalitären Tendenzen des Subversionsbegriffs nahe. Dass eine Kritik der Logik dieser Entwicklung ihrerseits eine Ordnung etabliert, die eine Alternative im Verhältnis zu dieser Logik stabilisiert, erscheint als Chance und Problem zugleich. In dem Versuch einer Vermittlung zwischen unterschiedlichen Zugriffen auf den hier skizzierten Problemzusammenhang von einerseits subvertierter Norm und andererseits zur Norm geronnenen Subversion strebt die Tagung eine Verschränkung sozialer, politischer, ästhetischer wie ökonomischer Perspektiven auf populäre Kulturen und ihr subvertierendes Potential an. Fragen der folgenden Art diszipli-

nenübergreifend zu diskutieren, ist das Ziel dieser Tagung: Worin besteht die subversive Kraft populärer Kulturen in der Gegenwart? In Bezug auf welche normative Größe lässt sich Subversion für die Popkultur rechtfertigen? Welches ist das Subjekt der Subversion, welcher ihr Gegenstand, was ihre Formen? Welches Verständnis von Differenz setzt Subversion voraus? Und nicht zuletzt: Wie verhält sich popkulturelle Subversion zum Politischen und zur Politik? Vor dem Hintergrund dieser Fragestellungen lädt die Tagung Beiträge ein, die beispielsweise zur Subversionsgeschichte von Pop, zu queerfeministischen und/oder postkolonialen Ansätzen in Bezug auf populäre Kulturen forschen bzw. Fragen nach demokratie-, kulturindustrie- sowie netzwerktheoretischen Aspekten von Popkultur aufwerfen. [...]"

Bewerbungsschluss (für Abstracts von max. 300 Wörtern): **1. September 2014**

Vollständiger Call for Papers unter: <http://popkongress.de/>

Kontakt: Tobias Gerber und Katharina Hausladen (team@popkongress.de)

4. Call for Papers: Publikationen

4.1 Call for Papers, Poetry, and Prose – “The 1970s” (Special Issue von *Women’s Studies Quarterly*, Herausgeber_innen: Shelly Eversley and Michelle Habell-Pallán)

“The 1970s was a revolutionary moment for women. It transformed the very notion of female power regarding their bodies, their pleasure, and their work. In addition, women’s activism in the decade shaped new paradigms for thinking about race, sexuality, reproductive rights, labor, colonialism, technology and the environment. Inaugural moments in film, music, television, sports, visual arts, and computing remain crucial landmarks in debates and interventions concerning pornography, sex work, sound studies, digital feminism, legal theory, and religion. [...] Activists, writers and scholars such as Bella Abzug, Angela Davis, Nawal El-Saadawi, Audre Lorde, Robin Morgan, Kate Millet, Gayle Rubin, Gloria Steinem, and Michele Wallace created new epistemologies of gender, sex, race, class, and politics. Popular culture changed as well: Billie Jean King defeated Bobby Riggs in the ‘battle of the sexes;’ Donna Summer helped launch disco music; television saw new female characters such as *Wonder Woman* (1975-79) and *The Bionic Woman* (1976-78), both imagining women in relation to new technologies of science and communications [...]. Topics we are interested in exploring include, but are not limited to: reproductive politics, and/or activism around ERA, feminist avant-gardes, including visual and performance art, sex, sexuality (e.g., female orgasm, *The Joy of Sex*, *Our Bodies, Ourselves*), oppositional music scenes such as punk, fandango, hip hop, and salsa, global feminisms, lesbian and gay activism, feminist development of community radio networks, music labels, and music engineers, ecofeminism, feminist presses, women of color/Chicana/Latina/Native/Asian women’s collectives, popular culture, television, and film, biopolitics of gender and race [...].”

Einreichfrist (Abstracts): **1. August 2014**; Texte: 2. Oktober 2014

Kontakt: Shelly Eversley und Michelle Habell-Pallán (WSQ1970sissue@gmail.com)

Weitere Informationen unter: <http://www.feministpress.org/wsqa/submission-guidelines>.

4.2 CFP – “The New Materialisms” (Issue 19 von *FORUM: University of Edinburgh Postgraduate Journal of Culture & the Arts*)

“The role of matter has often been marginalised in much of philosophical thought. Rapid scientific and technological advances in the twentieth century, however, have since heightened the awareness of our place in the world as embodied human beings. This has revealed a pressing urgency to confront the ethical and political implications of our material practices within the dynamic terrain of contemporary times. As such, recognising the importance of material factors has led to an emergence of ways in which our prevailing understandings of material reality can be transformed. These recent accounts of a new materialist philosophy call for a redefinition of matter: not an inert or passive substance as traditionally conceived, but rather that which is in possession of an inherently unpredictable force and vitality. Investigations into the agency of matter are currently occurring in areas such as material culture, ecocritical discourses, material feminisms, and science studies, where material reality has been given particular emphasis. This is not an abandonment of historical legacies of materialist thought, but an attempt to reconsider the notion of matter in the face of various geopolitical and biotechnological forces acting in the world today. The turn to envisioning new processes of materialisation thus attempts to cultivate a paradigm that rethinks the dualities of nature and culture, language and reality, mind and body, and the human and the inhuman. As an emerging interdisciplinary field, the new materialist studies precipitate a radicalisation of what ‘matter’ truly means. [...] Submissions may relate to, but are not limited to: New materialism in literary studies, philosophies of new materialism, new materialism and the creative arts, corporeality and discourses of embodiment, bioethics and biopolitics, posthumanism, material feminisms and feminist science studies, revivals of materialist traditions, affect studies, postcolonial studies and the politics of location [...]”

Einreichfrist (für Artikel von 3.500 bis 5.000 Wörtern): **12. September 2014**

Kontakt: editors@forumjournal.org

Weitere Informationen unter: <http://www.forumjournal.org/>

4.3 CFP – “Recovering Alice Dunbar-Nelson for the 21st Century” (Special Issue von *Legacy: A Journal of American Women Writers*, Herausgeber_innen: Sandra Zagarell, Katherine Adams und Caroline Gebhard)

“*Legacy: A Journal of American Women Writers* solicits papers for a special issue devoted to writing by Alice Dunbar-Nelson. Best known today as the author of regionalist short fiction set in her native New Orleans, Dunbar-Nelson was also an essayist, poet, playwright, newspaper columnist and editor, diarist, anthologist, educator, and activist engaged in the suffrage movement and African American political and social advancement. Neither Dunbar-Nelson’s oeuvre nor her life fits comfortably into the ways of thinking that have traditionally shaped Americanist, African Americanist, and feminist criticism. For example, while some of her short stories openly engage racial inequity, much of the New Orleans fiction seems to hew to an aesthetic that prizes polish over politics. It takes considerable knowledge of the city’s racialized cultural geography and history to recognize how artfully Dunbar-Nelson’s fiction unsettles presumptions about racial and sexual distinctions, religion, ethnicity, nation, class, and gender. Dunbar-Nelson’s own practices of identification were enormously complicated. She was a prominent black activist and public intellectual; she felt that as a light-skinned African American she suffered from reverse colorism; she was herself sometimes derisive about dark-skinned blacks. Her sexuality was fluid: she had sexual-romantic relationships with women as well as men, and her most enduring relationships were with her third husband, Robert J. Nelson, and a woman educator, Edwina B. Kruse. [...] This special issue

sets out to revisit Dunbar-Nelson's work in relation to recent and new areas of scholarly inquiry, including critical regionalisms; new southern studies; intersectional feminist criticism; black print culture and periodicals studies; the rethinking of periodization; and reconsiderations of relationships between genre and literary historiography, politics and aesthetics. [...]"

Einreichfrist (für Artikel von max. 10.000 Wörtern): **30. September 2014**

Kontakt: Katherine Adams (adamsk@sc.edu), Sandra Zagarell (szagarel@oberlin.edu) und Caroline Gebhard (gebhard@mytu.tuskegee.edu).

Weitere Informationen unter: <http://legacywomenwriters.org/>

4.4 CFP – “Gender and Global Warfare in the Twentieth Century” (Special Issue von *Gender & History*, Herausgeber_innen: Louise Edwards/UNSW Australia, Martha Hanna/University of Colorado und Patricia M.E. Lorcin/University of Minnesota)

“Although the occasion for this special issue is the centenary of the First World War, we are interested in contributions that provide a gendered analysis of modern warfare across the globe and throughout the twentieth century, as well as articles relating to the First World War era in particular. Scholarly contributions to the literature on gender and war are usually restricted to a specific war in a specific place, but the memory and trauma of past wars shape the politics, cultures and societies in post-war periods and create the basis on which future wars are waged, experienced or perceived. We welcome papers that consider these connections by exploring the gendered implications of global warfare, and also papers that connect the First World War era with subsequent wars. We encourage potential contributors to consider larger questions of how gender analysis challenges or changes some of the categories that routinely inform war studies. We offer the following themes [...] as examples and guidelines only; papers that address other issues not listed here are also very welcome: Gendering Engagement and Resistance, sexuality and violence, politics and culture, memory and trauma, health practices and medicine and ideologies of war. [...]"

Hinweis: “The production of the special issue will follow a symposium, to be held at the University of Minnesota-Twin Cities in late April or early May 2015 (date to be announced), whose participants will be selected on the basis of the abstracts submitted.”

Einreichfrist (für Abstracts von 500 bis 750 Wörtern): **1. Oktober 2014**

Kontakt: gendhist@umn.edu

Vollständiger Call und weitere Informationen unter:
<http://onlinelibrary.wiley.com/journal/10.1111/%28ISSN%291468-0424>

5. Veranstaltungsankündigungen

5.1 Fachtagung “Geschlechteridentitäten von Jugendlichen im Kontext von Social Media”, 26. Juni 2014, Düsseldorf

„Die diesjährige Fachtagung [...] beschäftigt sich mit der Bedeutung der Sozialen Medien in der Lebenswelt von Jugendlichen. Ein permanenter Anstieg der Verbreitung von Smartphones und der damit einher gehenden mobilen Nutzung des Internets bieten Mädchen und Jungen heute vielfältige Möglichkeiten zur Inszenierung ihrer geschlechtlichen

Identitäten. Dabei stehen sie der Herausforderung gegenüber, sich einerseits exponiert darstellen zu wollen und gleichzeitig als konformer, akzeptierter Teil ihrer Peergroup wahrgenommen zu werden. Welche Bedeutung haben bei diesem Balanceakt der Selbstdarstellung die klassischen Geschlechterbilder noch? Sind sie eher hilfreiche Orientierungen oder haben sie bald ausgedient? Diese Fachtagung setzt hier an und vermittelt Informationen, Praxisansätze und Kontakte in NRW zum Thema. In den beiden Hauptvorträgen werden einerseits die theoretischen Modelle der Identitätsentwicklung von Jugendlichen auf ihre heutige Relevanz im Kontext der Sozialen Medien beleuchtet und andererseits der Fokus auf Genderaspekte bei der Selbstpräsentation von Jugendlichen in Sozialen Medien gerichtet mit dem Ziel Herausforderungen für sexuelle Vielfalt in der pädagogischen Praxis aufzuzeigen. Als Hauptreferierende konnten Prof. Dr. Franz Josef Röhl (Hochschule Darmstadt) und Frau Dr. Britta Hoffarth (Universität Bielefeld) gewonnen werden.“ In verschiedenen Workshops werden außerdem Möglichkeiten zum konkreten Erleben und Reflektieren von Praxisansätzen geboten.

Zeit und Ort: Donnerstag, 26. Juni 2014, 9:00-17:00 Uhr, Volkshochschule Düsseldorf, Bertha-von-Suttner-Platz 1, 40227 Düsseldorf

Programm und weitere Informationen:
<http://www.fachtagung2014.gender-nrw.de/>

5.2 Auftaktveranstaltung der Kampagne „Wer Frauen stärkt, stärkt die Welt: Mach mit! Die Pekinger Aktionsplattform wird 20“, 3. Juli 2014, Berlin

„1995 fand die 4. Weltfrauenkonferenz (WFK) der Vereinten Nationen statt, an deren Ende die Verabschiedung der Pekinger Aktionsplattform stand. Diese bündelt Forderungen in zwölf zentralen gesellschaftlichen Bereichen mit dem Ziel, Frauen auf allen Ebenen eine gleichberechtigte Partizipation zu ermöglichen. 2015 feiern wir das 20-jährige Jubiläum dieser Aktionsplattform. Von UN Women wurde dazu weltweit die Kampagne ‚Wer Frauen stärkt, stärkt die Welt: Mach mit!‘ ins Leben gerufen. Zur Auftaktveranstaltung dieser Kampagne in Berlin laden wir Sie am 3. Juli 2014 herzlich ein: Werfen Sie gemeinsam mit Zeitzeuginnen einen Blick zurück ins Jahr 1995 und erfahren Sie mehr über die Ausführungen der Bundesregierung zu Peking+20 und den darin enthaltenen Zukunftsthemen. Im Rahmen der Auftaktveranstaltung werden weitere Informationen zur Kampagne vorgestellt.“

Zeit und Ort: Donnerstag, 3. Juli 2014, 17:00-19:00 Uhr, Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Glinkastr. 24, 10117 Berlin, Raum: A1.07

Anmeldung bei: Birgit Gärtner, Deutscher Frauenrat (b.gaertner@frauenrat.de)

Einladung und weitere Informationen zur Kampagne:
<https://www.unwomen.de/aktuelles/veranstaltungen-von-un-women-nationales-komitee-deutschland.html>

5.3 Nächste internationale Ingenieurinnen-Sommeruniversität der Universität Bremen, 11. August bis 22. August 2014, Bremen

„Die Universität Bremen bietet mit der Ingenieurinnen-Sommeruni kompakte Lehre aus den Bereichen Elektrotechnik/ Informationstechnik sowie aus Produktionstechnik/ Maschinenbau & Verfahrenstechnik. Das Lehrangebot richtet sich an Studentinnen aller Hochschularten und an interessierte Fachfrauen. Studieneinstieg, Verbleib im Studium, Berufsübergang und lebenslanges Lernen auf universitärem Niveau stehen dabei gleichermaßen im Blickfeld. Do-

zentinnen und Teilnehmerinnen kommen aus dem In- und Ausland. Das Sommerstudium in der Universität Bremen ist ein Ort des Experimentierens, um neue Konzepte für die Hochschullehre zu entwickeln.“

Anmeldung bitte bis **25. Juli 2014** unter:

<http://www.ingenieurinnen-sommeruni.de/Sommer2014/Anmeldung.php>

Programm und weitere Informationen unter:

<http://www.ingenieurinnen-sommeruni.de/Sommer2014/index.html>

5.4 Informatica Feminale – Internationales Sommerstudium für Frauen in der Informatik, 18. bis 29. August 2014, Bremen

„Die Informatica Feminale bietet jährlich kompakte Lehre zur Informatik für Studentinnen aller Hochschularten und für an Weiterbildung interessierte Frauen. Studieneinstieg, Verbleib im Studium, Berufsübergang und lebenslanges Lernen auf universitärem Niveau stehen dabei gleichermaßen im Blickfeld. Dozentinnen und Teilnehmerinnen kommen aus dem In- und Ausland. Das Sommerstudium in der Universität Bremen ist ein Ort des Experimentierens, um neue Konzepte für das Informatikstudium zu erarbeiten.“

Anmeldung bitte bis **25. Juli 2014** unter:

<http://www.informatica-feminale.de/Sommer2014/Anmeldung.php>

Programm und weitere Informationen unter:

<http://www.informatica-feminale.de/Sommer2014/index.html>

5.5 “Innovations and Benefits of Gender Health Research”: 11th National Symposium of the Gender Health Research Network, 20. August 2014, Olten, Nordwestschweiz

“The Gender Health Research Network was established in 2003 and celebrating its 10th anniversary last year. On this occasion, the developments and innovations in Gender Health Research and especially the impact of knowledge from gender and health research on science, politics and society will be highlighted. Moreover, the future of gender health research will be discussed. The symposium targets researchers, health professionals and social workers with an interest in gender research, social sciences and gender equality. It also provides as an exchange platform for experiences between research and practice.”

Keynote Speakers: Londa Schiebinger (Stanford University, USA) und Anne Hammerström (Umea University, Schweden)

Ort und Zeit: Mittwoch, 20. August 2014, 17:00-19:00 Uhr, Fachhochschule Nordwestschweiz, Hochschule für Soziale Arbeit, Riggbachstrasse 16, 4600 Olten

Anmeldung bis **15. August 2014** unter:

<https://www.gendercampus.ch/de/plattform/partnerschaften/forschungsnetzwerk-gender-health/tagungen>

Programm und weitere Informationen ebenfalls unter:

<https://www.gendercampus.ch/de/plattform/partnerschaften/forschungsnetzwerk-gender-health/tagungen>

6. Angebote speziell für Studierende und den wissenschaftlichen Nachwuchs

6.1 „Borders of Orders – Grenzziehungen, Konflikte und soziale Ordnung“: Nachwuchskonferenz 2014 des Exzellenzclusters „Normative Orders“ an der Goethe-Universität, 28.-29. November 2014, Frankfurt/Main

„Prozesse der Herstellung, Reproduktion und Infragestellung sozialer Ordnungen verlaufen regelmäßig über die Auseinandersetzung um Grenzen. Grenzen werden meist durch die Differenzierung gegenüber einem Außen gesetzt, um so Ordnung im Inneren herzustellen. Unterschiedliche Ordnungen werden wiederum in Konflikten oft dadurch herausgefordert, dass ihre Grenzen verschoben, durchlöchert, überlagert oder dekonstruiert werden. [...] Auf der diesjährigen Nachwuchskonferenz des Exzellenzclusters ‚Normative Orders‘ [...] soll der Topos der Grenze in seiner Bedeutung für die Produktion und für Auseinandersetzungen um soziale Ordnungen aus interdisziplinärer Perspektive diskutiert werden. Maßgebend für die Diskussion soll ein weiter Begriff sowohl der Grenze als auch von sozialen Ordnungen sein. [...] Dieser Fokus auf die Grenzen von sozialen Ordnungen ermöglicht den Blick auf eine Vielfalt von Phänomenen, wie bspw. auf: Die Auseinandersetzungen und Grenzziehungen zwischen einer zunehmend ubiquitären neoliberalen Wirtschaftsordnung und alternativen ökonomischen und sozialen Organisationsformen. [...] Das Verhältnis von Staat und Demokratie: Inwiefern beruht eine demokratische Ordnung auf einer klar abgegrenzten Gemeinschaft und bedarf eines Staates, der diese Gemeinschaft konstituiert und als abgegrenzte erhält? Oder auch andersherum: Bis zu welchem Grad kann eine demokratische Praxis darin bestehen, diese abgegrenzte Ordnung in Frage zu stellen und zu durchbrechen? [...] Weitere Themen könnten postkoloniale Ordnungen, Geschlechterordnungen, geographische Grenzen und Grenzkonflikte, die Utopie der Gemeinschaft, Migration, ... oder auch ganz andere sein.“

Bewerbungshinweis: „Für die Konferenz können sowohl einzelne Papiere als auch gesamte Panels eingereicht werden. Um sich mit einem Einzelbeitrag zu bewerben, senden Sie bitte einen Abstract von maximal 200 Wörtern und kurze Informationen über sich. Um sich mit einem gesamten Panel zu bewerben, senden Sie bitte drei Abstracts (max. 200 Wörter) sowie den Namen eines Chairs und eines Discussants – auch mit kurzen Informationen zu den Beteiligten.“

Bewerbungsschluss (für Einzelvorträge und Panel): **16. Juli 2014**

Kontakt: graduateconference@normativeorders.net

Informationen zum Exzellenzcluster „Normative Orders“: <http://www.normativeorders.net/de/>

6.2 “Cultures of Resistance? Theories and Practices of Transgression in the Caribbean and its Diasporas”, SoCaRe Junior Research Conference, 22. bis 24. Januar 2015, ZIF Universität Bielefeld

“Practices of transgression are essential in understanding the Caribbean and its diasporas in entangled areas such as the Americas, Africa, Europe, and Asia. This is partly due to the region’s history of colonization, (often enforced) migration, neo-colonial inequalities, as well as the Caribbean’s specific geopolitical role. The recent re-emergence of debates surrounding reparations is only one example for the multiple layers of entanglement of these areas and processes which continue to inform Caribbean practices of resistance. While as a theme, resistance seems to be omnipresent in disciplines such as politics, economics, history, anthropology, feminist and gender studies, cultural studies, or fields focusing on aes-

thetics, the concept frequently still remains under-theorized in application. The SoCaRe Junior Research Conference thus aims to examine existing practices and theories of resistance in the context of the Caribbean and its diasporas. Thinking about the Caribbean and its diasporas as cultures of resistance provokes questions about how practices of transgression are conceptualized and realized by actors within local, (trans-)regional, (trans-)national and global contexts. Presentations could address the following questions and topics: Which conceptions and theories of resistance and hegemony are evoked in relation to the Caribbean? How does resistance relate to other terms such as protest, violence, opposition, rebellion, activism, radicalism, riots, struggle, oppositionality, disobedience, power, domination? [...] Notions and practices of empowerment in racialized, gendered, and class contexts, as well as contexts determined by other social categories such as age, sexuality, and ability [...].”

“This conference seeks particularly to encourage academic exchange between advanced scholars and young researchers. We will invite keynote speakers as well as commentators to give feedback to panelists and project presenters and to participate in the final roundtable discussion. We aim to publish a selection of contributions.”

Bewerbungsschluss (für Abstracts von 250 Wörtern): **31. Juli 2014**

Kontakt: juniorresearch@caribbeanresearch.net

Weitere Informationen zur *Society for Caribbean Research* auf der SoCaRe-Homepage: www.caribbeanresearch.net

6.3 Wissenschaftscampus der Fraunhofer-Gesellschaft 2014 – Das Sprungbrett für Frauen in die Forschung, 18. bis 21. August 2014 in Dresden und 6. bis 9. Oktober 2014 in Freiburg

„Während dieser 4-tägigen Veranstaltung sollen die Teilnehmerinnen mehr über Ihre eigene Kreativität und Ihre Stärken und wie Sie diese in der anwendungsorientierten Forschung nutzen können, erfahren. In hochwertigen Seminaren, Workshops und Vorträgen können zudem Kontakte für die zukünftige Karriere geknüpft werden. Besonders angesprochen sind Frauen, die eine führende Position in Wissenschaft und Forschung anstreben. Aufgrund der großen, positiven Resonanz auf unseren Wissenschaftscampus 2013 und der Vielzahl der bereits erhaltenen Voranmeldungen, wird der Wissenschaftscampus diesmal 2014 an zwei Standorten stattfinden. Die Veranstaltungen richten sich ausschließlich an Absolventinnen und Studentinnen ab dem vierten Fachsemester der Studienrichtungen Mathematik, Ingenieurwissenschaften, Naturwissenschaften und Informatik.“

„Da die Teilnehmerinnenplätze begrenzt sind, wird um eine **frühe Anmeldung** gebeten. Die Teilnahmegebühr beträgt inkl. Verpflegung und Abendveranstaltungen einmalig EUR 50,00.“
Link zur Anmeldung: <http://www.fraunhofer.de/de/jobs-karriere/wissenschaftlerinnen-bei-fraunhofer/wissenschaftscampus-2014.html>

6.4 CFP – Forschungsworkshop für Doktorand_innen und Studierende, 7. Jahrestagung der AG Populärkultur und Medien in der Gesellschaft für Medienwissenschaft, 29. bis 31. Januar 2015, Wien

„Am 30.01.2015 bietet die AG als integralen Bestandteil der Tagung einen Forschungsworkshop an, der sich insbesondere an DoktorandInnen und Studierende aller Disziplinen richtet. Die TeilnehmerInnen erhalten im Workshop die Möglichkeit, ihre Qualifikationsarbei-

ten vorzustellen und sich mit konkreten Fragestellungen und Problemen an das Fachplenum der AG zu wenden. Der Fokus des Workshops liegt auf den jeweils spezifischen Herausforderungen, die sich bei der Durchführung einer Qualifikationsarbeit ergeben, und soll insbesondere offene Fragen, theoretische, methodische und/oder konzeptionelle Herausforderungen thematisieren. Das wesentliche Ziel ist der problemzentrierte, konstruktive, kollegiale und lösungsorientierte Austausch über spezifische Probleme der vorgestellten Work-in-progress-Projekte. Um diesem Austausch mehr Raum zu geben, als es im Rahmen üblicher Vortrags- und Diskussionsformate möglich ist, ist der Workshop in zwei Phasen strukturiert. Phase 1: Jeweils 10- bis 15-minütige problemzentrierte Vorträge der Workshop-TeilnehmerInnen. Phase 2: Gezielter Austausch in offenen Gruppengesprächen über die referierten Themen, Fragestellungen, Herausforderungen und Probleme. Eingeladen sind Qualifikationsarbeiten von der Bachelorarbeit bis zur Promotion. Die 10- bis 15-minütigen Präsentationen können wahlweise auf Deutsch oder Englisch vorgetragen werden. [...] Der Forschungsworkshop ist ein grundsätzliches Angebot der AG Populärkultur und Medien. Einreichungen in diesem Rahmen sind daher ausdrücklich nicht an das Thema der Jahrestagung gebunden, sondern können aus dem gesamten thematischen Spektrum von Medien und Populärkultur stammen.“

Bewerbungsschluss (für Abstracts von max. 350 Wörtern): **1. Dezember 2014**

Kontakt: Mario Anastasiadis und Katja Kaufmann (forschungsworkshop@popkongress.de)

Weitere Informationen unter: <http://popkongress.de/>

7. Ausschreibungen, Forschungsförderung und Preise

7.1 Aufruf an die Sozial- und Geisteswissenschaften zur Teilnahme am Agendaprozess „Zukunft sichern und gestalten“ des BMBF

„Wie können wir angesichts gesellschaftlicher Herausforderungen wie sozialer Ungleichheiten oder globaler Machtverschiebungen ein gutes Leben und die Zukunftsfähigkeit unserer Gesellschaft nachhaltig sichern? Wie verändern größer werdende soziale Vielfalt, neue Formen demokratischer Teilhabe oder die Ökonomisierung von Lebensbereichen unser Zusammenleben? Welche Risiken bergen diese gesellschaftlichen Veränderungen und wie lassen sie sich in Chancen für die Gestaltung unserer Zukunft transformieren? [...] Das BMBF beabsichtigt, in den kommenden Jahren sozial- und geisteswissenschaftliche Forschung zu Themen von besonderer gesellschaftlicher Relevanz zu fördern. Die Themenschwerpunkte sollen auf Grundlage eines breit angelegten Agendaprozesses ausgewählt werden. Im Rahmen des Agendaprozesses möchte das BMBF außerdem Themen identifizieren, die an das Forschungsrahmenprogramm der EU ‚Horizont 2020‘, etwa an die Förderlinie ‚Social Innovation‘, anschließen können.“

„Das BMBF interessiert sich für Themenvorschläge, die Entwicklungen von hoher gesellschaftlicher und gesellschaftspolitischer Relevanz aufgreifen, beispielsweise Fragen nach dem guten Leben, der Ökonomisierung in vielen Lebensbereichen, alternativen Wirtschaftsformen, der digitalen Durchdringung der Lebenswelt im Zuge des technologischen Wandels, sozialer Ungleichheit, der Entstehung transnationaler Zivilgesellschaften oder neuer Formen demokratischer Teilhabe. Themenvorschläge zu diesen oder weiteren gesellschaftlich bedeutsamen Entwicklungen sollten insbesondere deren Veränderungsdynamiken sowie Chancen und Risiken in den Blick nehmen. [...] Die Papiere sollten übergeordnete Fragestellungen, zugrundeliegende Problemlagen, aktuelle Wissenslücken und zentrale Akteure des Forschungsfeldes benennen. Deutlich werden sollte insbesondere, weshalb das Thema

gesellschaftlich und gesellschaftspolitisch relevant und was im Vergleich zu bisherigen Fragestellungen und Arbeiten neu ist [...].“

Einreichfrist (für Papiere von max. 12.000 Zeichen): **31. August 2014**

Kontakt: Projektträger im Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (Agenda@dlr.de)

Vollständiger Text der Ausschreibung und weitere Informationen unter:

<http://www.bmbf.de/de/23725.php>

8. Zum Weiterlesen

8.1 „Die schreckliche Macht der fiktiven Horrortussi“ – Beitrag von Meredith Haaf zur ‚Feminismusdebatte‘

In diesem am 12. Juni 2014 in der *Süddeutschen Zeitung* erschienenen Beitrag kommentiert Meredith Haaf, Co-Autorin des 2008 erschienenen Buchs *Wir Alphamädchen* kritisch zwei Neuerscheinungen, die beide den Anspruch vertreten, Schwung in eine Debatte – nämlich über ‚den Feminismus‘ – zu bringen, deren Lektüre aber, so Haaf, „vor allem das Gefühl tiefer Lähmung“ hinterlässt. Konkret geht es um Julia Korbiks Buch *Stand Up! Feminismus für Anfänger und Fortgeschrittene* sowie um Theresa Bäuerlein und Friederike Knüplings Text mit dem vielversprechenden Titel *Tussikratie. Warum Frauen nichts falsch und Männer nichts richtig machen können*. Wenn Sie mehr über Meredith Haafs Einwände gegen die beiden Publikationen und die darin vorgebrachten Argumente wissen möchten, lesen Sie am besten den kompletten Artikel.

Zum Text:

<http://www.sueddeutsche.de/leben/verfehlte-feminismus-debatte-die-schreckliche-macht-der-fiktiven-horrortussi-1.1994072>

8.2 Neues Gleichstellungsgesetz für Hamburg

Der Senat der Stadt Hamburg hat am 17. Juni 2014 den Entwurf des Hamburgischen Gesetzes zur Gleichstellung von Frauen und Männern im öffentlichen Dienst beschlossen und der Hamburgischen Bürgerschaft zur Beratung zugeleitet. Der Entwurf enthält wichtige Neuerungen, zu denen u.a. gehört, dass zukünftig „nicht nur Frauen sondern beide Geschlechter in den Blick genommen“ werden sollen: „Anknüpfungspunkt für gleichstellungspolitische Maßnahmen ist die Zugehörigkeit zum unterrepräsentierten Geschlecht. Diese liegt vor, wenn der Frauen- oder Männeranteil weniger als 40 % beträgt. Bei gleicher Eignung, Befähigung und fachlicher Leistung sind Bewerberinnen und Bewerber vorrangig zu berücksichtigen, wenn sie dem unterrepräsentierten Geschlecht angehören.“ Darüber hinaus sieht der Entwurf vor, dass „die Regelungen des Gleichstellungsgesetzes nicht nur für die öffentliche Verwaltung, sondern auch für private Unternehmen gelten, an denen die Freie und Hansestadt Hamburg mehrheitlich beteiligt ist.“

Mehr zum Thema unter: <http://www.hamburg.de/pressearchiv-fhh/4328556/gleichstellung/>

Dieses Informationsangebot wird herausgegeben von:

LAGEN – Landesarbeitsgemeinschaft der Einrichtungen für Frauen- und Geschlechterforschung in Niedersachsen

Kontakt:

Daniela Hrzán
Koordinationsstelle LAGEN
Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover

Postadresse: Emmichplatz 1, 30175 Hannover
Büroadresse: Hindenburgstraße 2 - 4, Raum 3.006 (3. OG)
Telefon: 0511/3100 7329

E-Mail: daniela.hrzan@hmtm-hannover.de